

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 46.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 20. April.

Einrückungsgebühr für die kleine Seite aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

Tages-Neuigkeiten.

Obernberg, 16. April. Der Erfinder eines neuen Hinterladers, welcher seit mehreren Monaten in Berlin, bezw. Spandau weilt, Herr W. Mauser, ist nach hier eingetroffener telegraphischer Nachricht von dem deutschen Kaiser mit einem Orden ausgezeichnet worden.

Württemberg hatte nach einer im preussischen Militärwochenblatt gegebenen Uebersicht im August 1870 26,812 Mann mobile Truppen im Felde stehen und im Ganzen 37,180 Mann auf den Beinen, im März 29,337 Mann im Felde und 41,920 Mann aufgestellt. Baden hatte im August 24,294 und 35,381, im Februar 24,732 und 38,858. Im Ganzen betrug die deutsche Truppenstärke im August 1870 1,183,389 und 250,373 Pferde, im Februar 1871 1,350,787 Mann, wovon im August 780,723 Mann, im Februar 936,919 Mann, im Felde standen oder mobil waren. Bayern hatte im August 97,542 und 128,964; im Januar 105,413 und 151,033. (B. Z.)

München, 15. April. Hrn. Stiftspropst v. Döllinger, welcher heute den Erinnerungstag an die ihm vor 50 Jahren erteilte Priesterweihe feiert, erhielt von dem König zu dem Ehrenkreuz den Ludwigsorden, welches dem Jubilar der St. Staatsminister v. Luz persönlich überreichte, ein sehr huldvolles Handschreiben, worin des Ehrentages des Gefeierten gedacht wird, an dem er „mit dem Bewußtsein treuester Pflichterfüllung auf ein langes und segensreiches Wirken zurückblicken“ kann, und das mit dem Wunsche schließt: daß ihn „Gott in der körperlichen und geistigen Frische, deren er sich erfreut, noch lange erhalten möge.“ Außerdem hat der Senat der Universität, haben Telegramme aus Offenburg, Weismain, Regensburg, Straubing u. s. w. Hrn. Stiftspropst v. Döllinger beglückwünscht.

Dresden, 16. April. In verschiedenen sozialdemokratischen Volksversammlungen im Lande, so auch hier am 13. d., ist nachstehender Beschluß gefaßt worden. Die anwesenden Versammelten erklären sich nicht nur in vollkommenster geistiger Uebereinstimmung mit den Verurtheilten des Leipziger Hochverratsprozesses, sondern auch mehr oder minder alle in jenem Prozesse inkriminierten Handlungen in gleicher Weise wie die beiden Verurtheilten Liebknecht und Bebel ebenfalls gethan zu haben, erklären sich demzufolge solidarisch haftbar mit den beiden Genannten und fordern die Staatsanwälte Deutschlands hiermit auf, auch gegen jeden Einzelnen Untersuchung auf Vorbereitung des Hochvertrages einzuleiten.“ Bebel und Liebknecht haben sich Sammlungen zu ihrer Unterstützung verboten. (S. M.)

Die liberalen Parteien des Reichstages bereiten einen Antrag wegen Aufhebung der Salzsteuer vor.

In der Fraktionsversammlung der Fortschrittspartei ist beschlossen worden, während der jetzigen Session dem Hause einen Antrag auf Einführung der obligatorischen Civilehe einzureichen.

In einem Leitartikel über das 25jährige Jubiläum des Parlamentarismus in Deutschland erzählt die Magdeburger Zeitung von dem Fürsten Bismarck Folgendes: Als ihm vor einiger Zeit in einer Gesellschaft in unserer Provinz von einem Vertreter der alten Anschauungen bemerkt wurde, daß die Verfassungszustände in Deutschland sich wohl kaum länger als noch 50 Jahre haltbar erweisen würden, antwortete er, daß er eigentlich für die Gegenwart zu viel zu thun habe, um sich mit tief sinnigen Spekulationen beschäftigen zu können, was nach einem halben Jahrhundert wohl geschehen werde. Wenn er aber über seine Constitutionen seine Meinung äußern sollte, so müsse er sagen, dieselben seien in der heutigen Zeit nicht mehr zu entbehren. Die Volksvertretung und die Presse müßten der Regierung durchaus zur Seite stehen; denn auch der größte absolute Monarch könne heute nicht mehr die verwickelten Verhältnisse des Staatswesens beherrschen. Die Volksvertretung und die Presse hätten vor Allem die Pflicht, die Schäden der Verwaltung aufzudecken. Mit der hohen Politik sollten sie sich weniger beschäftigen; denn in dieser seien die leitenden Fäden meist so verborgen, daß der Uneingeweihte kein genügendes Urtheil gewinnen könne.

Der Präses der General-Ordenskommission, General der Infanterie und Generaladjutant des Kaisers, von Bonin, ist gestorben.

Meß, 12. April. Auf jedem der noch im Bau begriffenen Forts Duquen und St. Julien arbeiten jetzt 1300 Arbeiter; sobald dieselben vollendet, werden noch zwei erbaut, so daß Meß einer der festesten Plätze wird. Nicht uninteressant dürfte es sein, die Preise zu erfahren, welche für diese Arbeiten bezahlt werden. Ein Grundarbeiter erhält per Stunde 7—8 Sous (hier geht alles noch nach franzöf. Rechnung), ein Maurer 10 Sous; 12 Stunden werden des Tags gearbeitet, so daß sich ersterer auf täglich 4—5, letzterer auf 6 Franken stellt. (S. M.)

Paris, 15. April. Heute findet in Ghislehurst ein großer Napoleon'scher Familienrath statt. Es handelt sich um die Entscheidung der Frage, ob Napoleon III. auf seine Aussichten, den Thron in Frankreich zu besteigen, bereits Verzicht leisten und die Thronfolge seinem Sohne, Napoleon IV., unter der Regentschaft der Kaiserin Eugenie überlassen soll. (B. Z.)

Heute feiert Thiers seinen 75. Geburtstag. Das Diner im Elysee, zu dem heute das diplomatische Korps geladen ist, verspricht besonders glänzend zu werden.

Versailles, 17. April. Gestern Abend hat im Lager von Roquencourt eine Feuersbrunst stattgefunden, wobei in den als Ställen dienenden Baracken fünfzig Pferde verbrannt oder erstickt sind. — In Castres (Dep. Tam.) haben sich die Webergesellen, 2500 an der Zahl, gestern in Stricke gesetzt.

London, 15. April. In Parklane ist vor etwa 8 Tagen eine Französin, Madame Riel, in ihrer Wohnung ermordet und beraubt gefunden worden. Der französischen Polizei ist es gelungen, die Thäterin, nämlich die Köchin jener Dame, Margarethe Dirzblanc, in St. Denis zu entdecken und zu verhaften. Dieselbe hat gestanden, daß sie die Frau Riel in der Küche erdroffelt habe. Dann habe sie eine Summe von 60,000 Francs entwendet. Die Thäterin ist 23 Jahre alt. (Krf. Z.)

Madrid, 16. April. Ein Brief Thiers' an den König sagt: „Keine Macht, Italien einbegriffen, hat ein größeres Interesse an der Befestigung der Dynastie und der Institutionen in Spanien als Frankreich.“

Washington, 15. April. In dem von der Untersuchungskommission des Repräsentantenhauses erstatteten Bericht wird erklärt, daß kein Waffenverkauf an notorisch deutsche und französische Agenten stattgefunden habe. Die Unionsbeamten machten keinen Gewinn bei den Waffenverkäufen.

Die Wahrsagerin.

(Fortsetzung.)

Eines Tages ging er langsam eine von Cavendish Square auslaufende Straße hinab und dachte über die Abgeschmacktheit der in Betreff seiner circulirenden Gerüchte nach, als er plötzlich ein lautes Schreien aus einem Laden erschallen hörte, an dem er soeben vorübergegangen war. Schnell dahin zurückkehrend, sah er beim ersten Blicke, daß schleunige Hilfe geleistet werden mußte. Er sprang in das Lokal hinein, riß seinen Rock ab und warf ihn um eine Dame, deren leichtes Musselinkleid in hellen Flammen stand, während der Verkäufer besinnungslos vor Schrecken hin und her rannte und nicht wußte, was er thun sollte. Durch große Anstrengung und Geistesgegenwart gelang es Weston, die Flammen zu ersticken, ehe sie der Dame eigentlichen Schaden hatten thun können. Das sehr hübsche junge Mädchen befand sich natürlich in heftiger Aufregung durch diesen schrecklichen Zufall, der, wie sich ergab, durch die Nachlässigkeit eines Knaben veranlaßt worden war, welcher ein sich entzündendes Streichhölzchen hatte fallen lassen; allein bald erholte sie sich genügend, um ihrem Retter danken zu können.

„Wenn ich nicht irre,“ sagte sie im süßesten Tone, „ist es Mr. Weston, dem ich diese rechtzeitige Hilfe verdanke?“

„Mein Name ist allerdings Weston,“ erwiderte er erstaunt, „allein ich muß zu meiner Schande gestehen, daß ich mich nicht erinnern kann.“

„Er kann sich meiner nicht mehr erinnern,“ wiederholte sie innerlich mit Betrübniß; aber schnell sich sammelnd sagte sie laut: „Mein Name ist Angelo. Ich glaube Sie im Hause der Mrs. Armstrong gesehen zu haben.“

„Ganz richtig, jetzt erinnere ich mich vollkommen. Ihr Herr

Vater ist Mr. Leonhard Angelo in Highgate. Ich habe die Ehre, nicht unbekannt zu sein, und Sie werden mir deshalb erlauben, ihm Miß Angelo, daß ich Sie sicher bis zu Ihrer Wohnung begleite. Nach einem solchen Schrecken dürfen Sie nicht allein gehen."

Die junge Dame lehnte jedoch seine Begleitung mit vielem Dank ab und sagte, während er sie in den ihrer wartenden Wagen hob:

"Mein Vater wird Ihnen seine Aufwartung machen und den schuldigen Dank für das, was Sie für mich gethan haben, besser ausdrücken, als ich es vermöchte."

Weston lehnte höflich allen Anspruch auf Dankbarkeit ab, sprach seine Hoffnung aus, daß der unglückliche Zufall keine nachtheiligen Folgen haben werde, empfahl sich und setzte seinen Weg fort, ohne weiter viel an das Ereigniß zu denken. Allein nicht so die junge Dame, welche er vielleicht von einem schrecklichen Tode errettet hatte.

Rosina Angelo war die Tochter eines Diamantenhändlers, welcher in Highgate, einer Vorstadt von London, wohnte, aber sein Geschäftlocal in Bedford Square hatte. Er war zwar in England geboren, doch von ausländischer Abkunft und Wittwer, weshalb seine Tochter Rosina als alleinige Herrin im Hauswesen gebot. Sie war jedoch nicht sein einziges Kind; außer ihr hatte er zwei Söhne, von denen sich der Eine in der Armee, der Andere bei einer auswärtigen Gesandtschaft befand, und die Tochter konnte deshalb nicht für eine große Erbin gelten, obgleich der Vater ein reicher Mann war. Rosina war ein stilles, wohlgebildetes Mädchen, höchst anspruchslos und so zurückhaltend in Gesellschaft, daß sie von denjenigen, welche sie nicht näher kannten, für kalt und unempfindlich gehalten wurde, ohne es im Entferntesten zu sein. Ihre scheinbare Kälte war nur Zurückhaltung, welche aus Mangel an Selbstvertrauen entsprang, und ihr angeblicher Mangel an Gefühl war die Ruhe eines denkenden Geistes. Beim ersten Anblicke wurde ihre Schönheit von Wenigen beachtet, weil sie nicht von jener blendenden Art war, die das Auge sogleich mit vollem Glanze trifft; aber sowie der Tag nur allmählich herauf dämmert und mit jedem Augenblicke heller und heller wird, so strahlte ihr liebliches Gesicht einen immer zunehmenden Glanz aus, je länger man es betrachtete. Das tiefblaue Auge war in Gegenwart von Fremden gewöhnlich niedergeschlagen und durch lange seidene Wimpern verschleiert, aber sein sanfter Ausdruck verrieth ein warmes und tiefführendes Herz. Die Häuslichkeit war ihre eigentliche Sphäre. An anderen Orten wurde sie oft von untergeordneten Sternen verdunkelt, dort jedoch strahlte sie und verbreitete Licht und Glanz nach allen Seiten. Da ihr Vater im Ruße großen Reichthums stand, so fehlte es ihr nicht an zahlreichen angeblickten Anbetern; allein die Schmeicheleien derselben wurden mit einer solchen Kälte aufgenommen, daß es unter ihnen allgemein hieß, Rosina Angelo sei zwar ein recht hübsches Mädchen, aber ein höchst beschränktes und unempfindliches Wesen. Sie ahnte nicht, welche reiche Mine häuslicher Tugenden und warmen Gefühls unter dieser Eisdecke verborgen lag. Allein dieser Gleichgiltigkeit ungeachtet gab es ein männliches Wesen, dessen Blicke und Worte ihr ein mehr als gewöhnliches Interesse abgenommen hatten, und dies war Mr. Weston. Sie hatte ihn öfters in den Gesellschaften einer Verwandten, Mrs. Armstrong, gesehen, wo Lady Woodfield die herrschende Schönheit war, und zuweilen im Stillen gewünscht, einen ebenso glänzenden Verstand und ein ebenso leichtes Benehmen wie diese Dame zu besitzen, deren Eigenschaften augenscheinlich einen großen Reiz für ihn hatten. Zu anderen Zeiten wunderte sie sich jedoch darüber, wie sie überhaupt so oft an einen Mann denken konnte, der ihr nie die geringste Aufmerksamkeit bewiesen hatte.

Es war nicht sein Aeußeres, seine Persönlichkeit, was sie anzog, sondern es waren die hochherzigen Gesinnungen, welche sie ihn im Gespräche mit Anderen in wohlklingender, berebeter Sprache hatte äußern hören, und die sie unwillkürlich mit dem saden oder frivolen Geschwätz anderer Männer verglich. Kein Wunder also, daß nach jener Handlung, welche ihm einen Anspruch auf ihre Dankbarkeit gab, ein noch wärmeres Gefühl in ihrer Brust zu keimen begann. Sie wurde tief sinnig, zu Zeiten fast melancholisch, machte gern einsame Spaziergänge und fand einen besonderen Genuß darin, sich jenes schreckliche Ereigniß mit allen einzelnen Umständen in das Gedächtniß zurückzurufen, welches ihr das Recht verliehen hatte, ihn ihren Ketter zu nennen — ein Recht, das sie nicht für alle Schätze Indiens aufgegeben hätte. Als sie sich eines Morgens mit ihrem Vater beim Frühstück befand, sagte Bekterer, ohne zu ahnen, welches Interesse der von ihm berührte Gegenstand für seine Tochter hatte:

"Es ist doch jammerschade, daß ein Mann wie Weston sich an eine so herzlose Kockette gewirkt, wie diese Lady Woodfield ist."

"Woher weißt Du, daß das seine Absicht ist, lieber Vater?" fragte Rosina, während sie ihm mit etwas zitternder Hand den Kaffee reichte.

"Je nun, man spricht ja schon seit längerer Zeit ganz allgemein davon, so daß ich es für eine abgemachte Sache halte. Es thut mir leid um ihn, denn er wird diesen Handel theuer

bezahlen müssen, als er glaubt. Allein wenn ein Mann sich durchaus seinen Verstand will wegschmelzeln lassen, so muß er auch die Folgen tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Der Johannisroggen besitzt, nach einer Mittheilung der „Rheinischen Wochenschrift“ außer andern, in dieser Zeitung des Oestern hervorgehobenen guten Eigenschaften, auch eine auffallende Widerstandskraft gegen ungünstige Witterungseinflüsse. Der harte Winter des Jahres 1871 hatte, wie es in der genannten Zeitschrift heißt, so enormen Schaden bei den Saaten angerichtet, daß der größte Theil des Wintergetreides ausgepflügt und statt desselben Sommergetreide bestellt werden mußte. Der Johannisroggen dagegen hatte den Unbilden des Winters vollständig getrotzt und zeichnete sich durch üppigen Stand aus. Schon von Weitem konnte man die bezüglichen Saaten unterscheiden; kein einziges, mit Johannisroggen bestelltes Feld hatte erheblich von der Kälte gelitten. Die Bestockung desselben wurde eine sehr reiche, verschiedene Stauden hatten an 50 Halme entwickelt. Der Ertrag der Ernte war ein sehr zufriedenstellender.

— (Oster-Eier.) Der Ursprung der Oster-Eier datirt aus der Regierung Ludwigs des Fünftehnten von Frankreich. Vor dieser Zeit bestanden sie ausschließlich aus hartgefotenen, durch Runkelrübenfärbung oder Saffran gefärbten Eiern. Diese Eier waren für den Genuß von Katholiken bestimmt, die während der ganzen Fastenzeit gewissenhaft gefastet hatten. Sie wurden am Charfreitag in Körben in die Kirche getragen, um eingesegnet zu werden. Der König pflegte Höflinge, die besondere Ansprüche auf seine Gunst hatten, dadurch zu ehren, daß er ihnen am Charfreitag Körbe mit hartgefotenen, von seinem Hauscaplan eingesegneten Eiern übersandte. Die Herzogin von Chateauroux war die Erste, die gegen diese anscheinend vom heiligen Ludwig eingeführte primitive Sitte Einspruch erhob. Sie kündigte ihrem königlichen Liebhaber eines Aschermittwochs an, daß sie ein seiner Munificenz und ihrer Schönheit würdigeres Geschenk erwarte. Sieben Wochen später ließ der allerchristliche König seinen Juwelier rufen und bestellte bei ihm sechs einfache goldene Eier, angefüllt mit den prächtigsten Juwelen, die in dieselben hineingezwängt werden könnten. Zur Zeit der Madame de Pompadour kosteten die an die Hofdamen vertheilten Oster-Eier dem Lande über drei Millionen Francs. Die berühmten Fächermaler und Schnitzer der damaligen Zeit erschöpften ihre Phantasie mit der Verschönerung der Schalen. Madame du Barry ging mit den damals neumodischen Oster-Eiern sehr verschwenderisch um. Durch Cardinal Rohan sandte sie eins an Maria Theresia. Später gelangte es durch die Königin von Neapel in die Hände der Lady Hamilton. Die Schale war neun Zoll lang und eine Reihe Passions-Sujets war darauf eingeschnitten. Der Inhalt bestand aus einem in ein Crucifix eingesetzten Stück der Dornenkrone, die der heilige Ludwig in einem Schrein in der heiligen Kapelle verwahrt hielt. Diese Krone wurde in Notre Dame zur Verehrung ausgestellt, wohin sie am Gründonnerstag aus der heiligen Kapelle transportirt wurde. Es ist nun Sitte, ihr wunderthätige Eigenschaften zuzuschreiben.

— (Eheliches Glück.) Das Landesgericht in Wien hat im Vorjahre 163 Ehescheidungen bewilligt. In 74 Fällen suchten die Gattinnen, in 34 Fällen die Gatten, in 55 Fällen beide Theile um die Scheidung an. In 133 Fällen waren beide Ehegatten mit der Scheidung einverstanden, in 16 Fällen erstieß das Urtheil aus Verschulden der Männer, in 6 Fällen aus jenen der Frauen; in 8 Fällen trugen beide Theile die Schuld. Von den geschiedenen Männern war der jüngste 26, der älteste 74 Jahre alt; von den Frauen die jüngste 18, die älteste 67 Jahre. Von den aufgelösten Ehen war eine im Jahre 1823 geschlossen, also bald zur goldenen Hochzeit reif, während 18 Pärchen nach einjährigem Bestande und 5 Paare gar schon nach wenigen Monaten des gemeinsamen ehelichen Glückes wieder auseinandergingen.

— (Babyloniſches.) Kürzlich beklagte sich in Straßburg ein neu angekommener preußischer Beamter bei seinem Kollegen: „Dat is nu eene ganz versuchte Geschichte in det Straßburg. Ich bin in eene neue Wohnung einbezogen und wär' so weit zufrieden, aber nanu versteht mir der Hauswirth nich een Wort, wenn ich mit ihm sprechen will, und ich ihn ooch nich eene Sylbe, wenn er mich was zu sagen hat. Zum juten Glück spreche ich ganz passablemag Französisch, da müssen wir aber Französisch sprechen, wenn er mir und ich ihm verstehen soll.“ Der betreffende Straßburger Hauswirth aber erzählte Abends seinem Nachbar: „Eh bien, hit isch a Braiß bi mer ingezane, denn kann i awer mit aller Lübb nix versteh! Impossible de comprendre un mot, un i kann D'r doch an Hochdütsch rebbe, wenn's sin mueß. Eh bien, was duhn mer? Mer rebbe Französisch mit enand. Wenn eim au d'Ohre weh dun bi sin Französisch, so verstehn mer enand doch, nous pouvons nous faire comprendre. Voilà tout ce qu'il faut.“

Antli

Glä

Nachdem dem Könige dem Verfüngung der Red, gen auftragt

auf dem eine förmliche Bindung hängende werden, Gläubige um ihre rechte vollmächtig auch, we waltet, so zeichneten der Bem zugleich und der pflegers

Dieser Ausprüch Beziehung den Befreiten diejenige Forderung nicht a Schuld bei den Vermög Borg- förmlich Den R. M. K. u.

Sta



11 m g Zuf Pfarr nach

Am

ist die Thal Der

Die die G schen sich m den 2 neuen finden De

Ämtliche Bekanntmachungen.
Ebershardt.

Gläubiger-Aufruf.
Nachdem die unterzeichneten Stellen von dem Königl. Oberamts-Gericht Nagold mit dem Besuche der außergerichtlichen Erledigung der Schuldsache des Johann Georg Keck, gewesenen Lammwirths von hier, beauftragt worden sind, so wird am

Donnerstag den 25. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause zu Ebershardt zunächst eine förmliche Schulden-Liquidation in Verbindung mit den weiteren, damit zusammenhängenden Verhandlungen vorgenommen werden, wozu nun die etwaigen unbekanntenen Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um ihre Forderungen und etwaige Vorzugsrechte entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte zur bezeichneten Zeit, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, schon vorher schriftlich bei dem unterzeichneten Amts-Notariat, unter Vorlegung der Beweis-Dokumente anzumelden, auch zugleich hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der definitiven Bestellung eines Güterpflegers sich auszusprechen.

Diejenigen Gläubiger, welche zwar ihre Ansprüche liquidiren, sich aber in letzteren Beziehungen nicht aussprechen, werden als den Beschlüssen der Mehrheit ihrer Classe beitreten angesehen und behandelt werden, diejenigen Gläubiger aber, welche auch die Forderungs-Anmeldung versäumen, und nicht aus dem Unterpfands-Buch oder Schuldschlag-Protokoll ersichtlich sind, werden bei den Verfügungen über das dermalige Vermögen des Schuldners, sei es nun durch Borg- oder Nachlaß-Vergleich, oder durch förmliche Verweihung gar nicht berücksichtigt.

Den 8. April 1872.
K. Amts-Notariat Gemeinderath.
Altenstaig: Vorstand:
Kümmerlen. Rothfuß.

Revier Nagold.
Stamm- & Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 22. April, aus dem Abth. Nonnenbirke und Pfarrwald:
2 Eichen, je 7 Meter lang, 30 und 40 Centimeter stark, mit 1,34 Festmeter, 15 Nadelholzstämme, III. und IV. Cl., mit 8,05 Festmeter, 17 Raummeter Nadelholzprügel, 50 eichene und 540 geb. Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Pfarrwald an der Straße von Oberjettingen nach Wildberg.

Altenstaig Stadt.
Brückensperre.

Am Montag den 22. April ist die sogenannte Garrweilerbrücke im oberen Thal über die Nagold gesperrt.
Den 17. April 1872.
Stadtschultheißenamt.
Richter.

Nagold.
Diejenigen auswärtigen Knaben, die in die Collaborator-Klasse der hiesigen lateinischen Schule einzutreten wünschen, haben sich mit Schulzeugnissen am nächsten Montag den 22. April, Nachmittags 3 Uhr, im neuen Schulhause zur Vorprüfung einzufinden.
Den 17. April 1872.

Kirchen-Convent.

Revier Kaislach.
Stammholz-Verkauf.



Am Montag den 22. April, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Calw, wiederholt vom Distrikt Beckenhardt, aus

verschiedenen Abtheilungen:
55 St. Ausschußlangholz mit 3339 C.
und 1 Ausschuß-Kloß mit 67 C.;
vom Distrikt Frohnwald:
3 St. Ausschußlangholz mit 251 C.

Revier Stammheim
Stockholz-Verkauf

Montag den 22. d. M.:
75 Raummeter aufbereitetes Nadelstockholz von Bindwulzen, aus dem Staatswald Dickemer Wald.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr am St. W. Dickemer Schloß im Nagoldthale bei der Herrschaftsbrücke.
Stammheim, 18. April 1872.

K. Revier-Amt.
Weinland.

Schopfloch,
Oberamts Freudenstadt.
Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt.

Am Mittwoch den 8. Mai d. J. wird hier ein Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt abgehalten.
Den 15. April 1872.

Schultheißenamt.
Braun.

Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.
Eichen- & Rinden-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Mittwoch den 24. April, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause aus ihrem Gemeinde-Wald Leleshau 40 Stück große Eichen, zu 60 Raummeter, sowie Raitel- und Glanz-Rinde, zu 30 Raummeter geschägt, wozu Liebhaber eingeladen werden. Die Eichen können am oben genannten Tag, Vormittags 11 Uhr, von dem Waldschützen vorgezeigt werden.
Den 18. April 1872.

Waldmeister Fortenbacher.
Mödingen.

Gerbrindenverkauf.

Die Gemeinde verkauft am Dienstag den 23. April, Mittags 1 Uhr, aus ihrem Walde Kleblatt ungefähr zu 10 Klafter geschägte eichene Rinde, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Zusammenkunft im Schlage.
Waldmeister Morlok.

Nagold.

Für einen kräftigen Confirmanden sucht man im Hause eines Dekonomen, der christliche Barmherzigkeit zu üben geneigt ist, eine Ausnahme auf mehrere Jahre.
Den 17. April 1872.

Für den Pfarr-Gemeinderath:
Dekan Freihöfer.

Die Stiftungspflege Mohrdorf hat gegen gesetzliche Sicherheit

150 fl.

auszuleihen.

Oberhaugstett.
Langholz-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft am Dienstag den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreich:

317 Stück Langholz, Fichten, von 23 Meter Länge oder vom 80r abwärts, mit circa 270 Festmeter, schöner Qualität; das Holz kann auf Verlangen vor dem Verkauf vorgezeigt werden.

Liebhaber werden freundlich eingeladen.
Den 12. April 1872.

Gemeinderath.

Schönbrunn,
Oberamts Nagold.

Langholz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, 565 Stück noch stehendes, zum größten Theile

fichtenes Langholz, zu Floß- und Bauholz geeignet.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.
Den 16. April 1872.

A. A. des Gemeinderaths:
Schultheiß Proß.

Reisingen.

Auswanderung.

Christian Her und seine Ehefrau wollen nach Amerika auswandern, können aber keine Bürgschaft stellen, weshalb etwaige Forderungen an solche binnen 10 Tagen hier anzumelden sind.
Den 17. April 1872.

Schultheißenamt.
Braun.

Privat-Bekanntmachungen.

Neubulach,
Oberamts Calw.

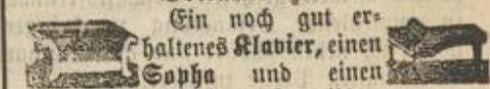
Auktion.



Alt Kronenwirth Haarer verkauft am nächsten Montag den 22. d. M. gegen gleich baare Bezahlung einen noch neuen Sopha, 2 schöne Kommode, einen Mehgerhandwerkszeug, sehr viele Wirtschaftsgeräthe aller Art, mehrere Betten, Bettüberzüge, Bettstellen, Tische und Stühle, sowie noch vielen allgemeinen Hausrath. Anfang Morgens 8 1/2 Uhr.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Hohdorf,
Oberamts Horb.



Ein noch gut erhaltenes Klavier, einen Sopha und einen

Schreibpult

hat wegen Wegzugs zu verkaufen
Schulmeister Kröner.

Mohrdorf.

Unterzeichneter hat circa 20 bis 25 Ctr.

Heu & Dehnd

zu verkaufen.

Joh. Michael Weimer.

Nagold.

Wagenfett

in ausgezeichnete Qualität empfiehlt
C. G. Rauser.

G. Bräuning in Wildberg

offerirt à fl. 72. pr. Stück,
 3% Oldenburger 10 Thaler-Loose.
 Nächste Ziehung am 1. Mai.
 Höchster Gewinn 35000 Thaler.

Wildberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 25. April
 in den Gasthof zum „Bären“ hier freundlichst ein.

Jacob Reichert, Bierbrauer,
 Sohn des Joseph Reichert, Metzgers,
 und seine Braut:
 Käthe Wünsch,
 Tochter des Bäckers Wünsch.

Die von dem R. Professor Dr. Lindes zu Berlin autorisirte Vegetabilische Stangen-Pomade (à Originalstück 27 fr.) sowie die Italienische Honig-Seife des Apothekers N. Sperati in Vodi (à Bäckchen 9 und 18 fr.) erwerben sich allwärts den ungetheiltesten Beifall der Consumenten und sind unverändert zu den festgestellten billigen Fabrikpreisen stets vorräthig bei G. W. Kaiser in Nagold.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt
 Louisenstr. 45. — Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Rohrborf.

Affordsverhandlung.

Nächsten

Mittwoch den 24. d. M.,
 Mittags 1 Uhr,

werden im Gasthaus zum Adler daselbst die Grabarbeit, Maurer-, Steinhauer- und Zimmermannshand-Arbeiten an dem neu zu erbauenden 103' langen und 42' breiten Oekonomiegebäude des Herrn Joh. Georg Frei im Submissionsweg vergeben, wozu tüchtige Handwerksleute mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Plan, Ueberschlag und Bedingungen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können.

Nagold, den 19. April 1872.

Chr. Schuster,
 Werkmeister.

Nagold.

Vorläufige Anzeige.

Kommenden Jahrmart bringe ich zu meinen schon bekannten Korbwaren eine große Auswahl von Kinderfordwagen, welche ich jetzt schon zu geneigter Abnahme empfehle.

Mein Stand befindet sich wie bisher in der Vorstadt.

Chr. Anger aus Reutlingen.

Nagold.

Hutlager-Empfehlung.

Da mein Hutlager wieder mit den neuesten Fagunen in Seide-, Stoff-, Filz- und Wollhüten in größter Auswahl vervollständigt ist, so erlaube ich mir, solches meinen geehrten Geschäftsfreunden in empfehlende Erinnerung zu bringen, wobei ich neben schöner und guter Waare die billigsten Preise zusichere.

Kleiderhändler Kauser.

Nagold.

5 gebrauchte Kastöfen
 mit und ohne Auffäßen,
 sowie 4 gebrauchte Kanonen-
 öfen hat billig zu verkaufen

G. S. Kauser.

Wildberg.

Circa 80 Str.

Dehmd,

ewiger Klee und Weizenheu, sowie 80 Bund Dinkel- und Haberstroh hat zu verkaufen
 F. Seeger, Bäcker.

Nagold.

Vierter und letzter Vortrag des Herrn Strobel über

W. A. Mozart,

Dienstag den 23. April, Abends 8 Uhr,
 bei Bierbrauer Sautter.

Nagold.

Empfehlung.

Von dem rühmlichst bekannten Reutlinger Junstdünger halte ich eine Niederlage und empfehle ich denselben den Herren Oekonomen zu geneigter Abnahme. Eine Mischung, welche zu allen Pflanzungen tauglich ist, kann ich den Zentner zu fl. 4. 30. abgeben.
 Klein zum Hirsch.

Altenstaig.

Empfehlung. Strohüte

aller Art, neuester Façon, empfiehlt
 Carl Walz.

Nagold.

Danklagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme bei dem unerwarteten Hingang unserer lieben Mutter, Caroline, geb. Sautter, Wittve des früheren Oberamtspflegers Kauser in Freudenstadt, und für die zahlreiche Theilnahme am Trauergottesdienst sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.
 Die Hinterbliebenen.

Altenstaig-Stadt.

Bad-Eröffnung.

Von heute an ist meine Badaanstalt wieder eröffnet und können Bäder jeder Art auf Verlangen abgegeben werden.

Ich lade das hiesige und auswärtige Publikum zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.
 Den 7. April 1872.

Kaufe Kehl 3. Bad.

Schietingen.

900 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
 Schreiner Theurer.

Nagold.

Von sehr schönem
ewigem Kleesamen,
 flachsseidfrei, habe ich zu billigem Preise noch anzubieten.

J. E. Pfeleiderer.

Nagold.

Anzeige.

Nächsten Montag den 22. April schlage ich Magfamen für Kunden.

Aug. Reichert.

Schreiner-Gesuch.

2 Schreiner finden bei hohem Lohn Arbeit. Auch wird ein

Lehrling,

welcher Lust hat, das Schreinerhandwerk zu erlernen, unter billigen Bedingungen angenommen.

Schreinermeister Stähle.

Nagold.

Ein ordentlicher junger Mensch findet als
Schneiderlehrling
 eine Stelle bei

Christian Raaf.

Altenstaig.

300 fl. Pflegschaffsgeld

liegen zum Ausleihen parat bei

Schneider Flaig.

Nagold.

12—1500 fl.

sind in einem oder 2 Posten auszuleihen; von wem? sagt die

Redaktion.

Nagold.

Hürtinger Bleiche

besorge ich wie bisher auch dieses Jahr wieder.

Der Agent:
 Fried. Stockinger.

Nagold.

Für die wohlbekannte

Kirchheimer Bleiche

besorgt wie bisher das Einsammeln von Leinwand

J. E. Pfeleiderer.

Nagold.

Sehr schönen und ganz reifen

Backstein-Käs

empfiehlt

Fried. Stockinger.

Nagold.

Offene Handlungs-Lehr- Stelle.

In meinem gemischten Waarengeschäft, verbunden mit Schirmfabrikation, findet ein wohlherzogener junger Mensch eine Lehrstelle unter billigen Bedingungen.

Gottlob Knobel.

Eingesendet.

Ist in Nagold nicht ein Felschütze zu bekommen, der die Masse Gänse auf den Wiesen schießt oder haben die Gänse den Schützen zu suchen.

Mehrere Wiesenbesitzer.

Nagold.

Für die längst bekannte

Uracher

Natur-Bleiche

übernehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände aller Art.

Ch. Günther,
 Krachfuhmann.

Hierzu eine Beilage: Generalan-
 zeiger für das Königreich Württemberg
 No. 7.